

Zusammenfassung "Rechnungswesen"

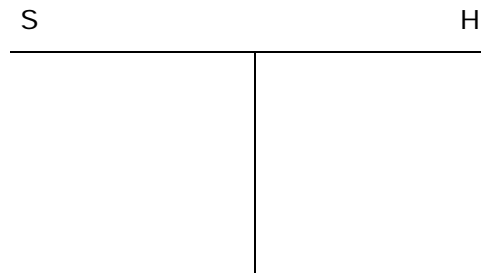
Vorausgesetzt wird, dass Grundbegriffe wie z.B. Inventur, Inventar, Bilanz sowie deren jeweilige Gliederung bereits bekannt sind. Dies lässt sich bei Bedarf im Buch (z.B. Falb: Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen, 6. Auflage, Bildungsverlag EINS) nachlesen.

Kontenarten

Alle Konten lassen sich in zwei Haupt- und jeweils zwei Untergruppen einteilen:

- Bestandskonten
 - Aktive Bestandskonten (Aktivkonten)
 - Passive Bestandskonten (Passivkonten)
- Erfolgskonten
 - Ertragskonten
 - Aufwandskonten

Jedes Konto besitzt zwei Seiten; die linke Seite wird als "Soll", die rechte Seite als "Haben" bezeichnet.



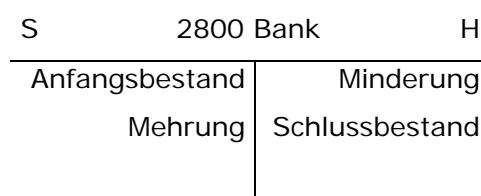
Je nachdem, ob es sich um ein Aktiv-, Passiv-, Ertrags- oder Aufwandskonto handelt, wird auf dem Konto nach festgelegten Regeln gebucht.

Aktivkonten

Aktivkonten sind Konten der Klassen 0, 1 und 2 des Kontenrahmens. Es handelt sich hierbei um Vermögensgegenstände sowie Forderungen und flüssige Mittel (Bank bzw. Kasse); die Aktivkonten bilden die linke Seite (Aktivseite) der Bilanz.

Für die Buchung auf Aktivkonten gelten folgende Regeln: (Beispiel: Konto 2800 Bank)

- Buchung auf der Sollseite:
 - Anfangsbestände (wie z.B. der Stand des Bankkontos zu Beginn des Geschäftsjahres)
 - Mehrungen (wie z.B. Zahlungseingänge auf dem Bankkonto)
- Buchung auf der Habenseite:
 - Minderungen (wie z.B. Zahlungsausgänge vom Bankkonto)
 - Schlussbestände (wie z.B. der Stand des Bankkontos am Ende des Geschäftsjahres)



Wichtige Aktivkonten:

- 2400 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- 2600 Vorsteuer
- 2800 Bank
- 2880 Kasse

Passivkonten

Dazu gehören Konten der Kontenklassen 3 und 4 des Kontenrahmens. Es handelt sich hierbei um die Finanzierung des Unternehmens (rechte Seite der Bilanz). Das Kapital kann entweder von den Eigentümern des Unternehmens kommen (=Eigenkapital) oder von anderen Geld- und Kreditgebern wie z.B. Banken oder Lieferanten (=Fremdkapital). Statt von *Fremdkapital* könnte man auch von *Schulden* sprechen, da das Fremdkapital früher oder später wieder zurückgezahlt werden muss.

Für die Buchung auf Passivkonten gelten folgende Regeln: (Beispiel: Konto 4400 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen)

- Buchung auf der Sollseite:
 - Minderungen (wie z.B. Bezahlung einer Liefererrechnung)
 - Schlussbestände (wie z.B. der Bestand an Liefererschulden zum Ende des Geschäftsjahres)
- Buchung auf der Habenseite:
 - Anfangsbestände (wie z.B. der Bestand an Liefererschulden zu Beginn des Geschäftsjahres)
 - Mehrungen (wie z.B. eine neu erfasste Liefererrechnung)

S	4400 Verbindl. LL	H
	Minderung	Anfangsbestand
	Schlussbestand	Mehrung

Wichtige Passivkonten:

- 3000 Eigenkapital
- 4400 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- 4800 Umsatzsteuer

Wie man sieht, wird die Buchung auf einem Passivkonto genau spiegelbildlich zur Buchung auf dem Aktivkonto durchgeführt.

Eine besondere Stellung unter den Passivkonten hat das Eigenkapitalkonto (3000) inne. Durch die betriebliche Tätigkeit verändert sich das Eigenkapital permanent: Es werden Rohstoffe verbraucht, Löhne und Gehälter gezahlt, Fertigerzeugnisse verkauft, Miete und Telefonrechnungen bezahlt etc. Man spricht hier von erfolgswirksamen Geschäftsfällen, weil von ihnen der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens abhängt.

Die Differenz zwischen dem Eigenkapital zu Beginn und am Ende eines Geschäftsjahres ergibt den erwirtschafteten Gewinn bzw. den Verlust, je nach dem, ob am Ende des Jahres mehr oder weniger Eigenkapital vorhanden ist als zu dessen Beginn.

Nun ist es einerseits auf Grund der Vielzahl der Geschäftsfälle in einem Jahr, andererseits auch aus Gründen der sachlichen Gliederung nicht zweckmäßig, alle erfolgswirksamen Geschäftsfälle auf dem Konto 3000 zu buchen. Daher hat man für erfolgswirksame Geschäftsfälle eigene Erfolgskonten eingeführt, auf denen diese Vorgänge gebucht werden. Erfolgs-

konten werden in Ertragskonten (Eigenkapitalmehrungen) und Aufwandskonten (Eigenkapitalminderungen) unterteilt.

Ertragskonten

Erträge sind sämtliche Vorgänge, die zu Mehrungen des Eigenkapitals führen, z.B. durch Verkauf von Fertigerzeugnissen, Erlöse aus Vermietungen, Gutschrift von Zinsen auf dem Bankkonto etc.

Ertragskonten sind in der Kontenklasse 5 zu finden. Nachdem auf ihnen ausschließlich erfolgswirksame Vorgänge gebucht werden und am Ende des Jahres der Gewinn (bzw. Verlust) ermittelt wird, haben Ertragskonten keinen Anfangsbestand.

Für die Buchung auf Ertragskonten gelten folgende Regeln: (Beispiel: Konto 5000 Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse)

- Buchung auf der Sollseite:
 - Erlösminderungen (z.B. ein Kunde sendet mangelhafte Ware zurück)
- Buchung auf der Habenseite:
 - Erlösmehrungen (wie z.B. Verkauf von Waren)

S	5000 Umsatzerlöse	H
Erlösminderung		Erlösmehrung

Auf der Sollseite der Ertragskonten wird nur dann gebucht, wenn Erlöse berichtigt werden müssen: Nachträgliche Preisminderungen, Rücksendungen durch Kunden, Kundenskonto, nachträgliche Rabatte (Boni).

Wichtige Ertragskonten:

- 5000 Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse
- 5001 Erlösberichtigungen
- 5200 Bestandsveränderungen
- 5401 Nebenerlöse aus Vermietung/Verpachtung
- 5710 Zinserträge

Aufwandskonten

Aufwendungen sind sämtliche Vorgänge, die zu Minderungen des Eigenkapitals führen, z.B. durch Kauf von Roh-, Hilfs- oder Betriebsstoffen, Bezahlung von Zinsen für Kredite, Zahlung von Löhnen und Gehältern, Bezahlung von Miete etc.

Aufwandskonten gehören zu den Kontenklassen 6 und 7. Nachdem auf ihnen ausschließlich erfolgswirksame Vorgänge gebucht werden und am Ende des Jahres der Gewinn (bzw. Verlust) ermittelt wird, haben Aufwandskonten ebenfalls keinen Anfangsbestand.

Für die Buchung auf Aufwandskonten gelten folgende Regeln: (Beispiel: Konto 6000 Aufwendungen für Rohstoffe)

- Buchung auf der Sollseite:
 - Aufwandsminderung (z.B. wir kaufen Rohstoffe)
- Buchung auf der Habenseite:
 - Aufwandsminderungen (z.B. wir senden mangelhafte Rohstoffe zurück)

S	6000 Aufw. f. Rohstoffe	H
Aufwandsmehring	Aufwandsminderung	

Auf der Habenseite der Aufwandskonten wird nur dann gebucht, wenn Aufwendungen berichtigt werden müssen: Nachträgliche Preisminderungen, Rücksendungen an Lieferanten, Lieferskonto, nachträgliche Rabatte (Boni).

Wichtige Aufwandskonten:

- 6000 Aufwendungen für Rohstoffe
 - 6001 Bezugskosten
 - 6002 Nachlässe
 (analog 6010, 6020, 6030)
- 6200 Löhne
- 6300 Gehälter
- 6700 Miete
- 6800 Aufwendungen für Büromaterial
- 6900 Versicherungsbeiträge
- 7510 Zinsaufwand

Die Liste ist keinesfalls abschließend; jede Maßnahme, die dazu dient, die Funktionsbereitschaft des Unternehmens aufrecht zu erhalten, verursacht irgendeine Art von Aufwand.

Umsatzsteuer

Umsatzsteuer (auch Mehrwertsteuer genannt) ist eine indirekte Steuer, die der Staat vom privaten Endverbraucher erhebt. An den Staat abgeführt wird die Umsatzsteuer von den Unternehmen. Unternehmen sind daher verpflichtet, auf Rechnungen für erbrachte Leistungen oder gelieferte Produkte immer die Umsatzsteuer auszuweisen – egal, ob diese Rechnungen an Verbraucher oder Unternehmer gehen.

Das Unternehmen darf diese Umsatzsteuer natürlich nicht behalten, sondern muss sie ans Finanzamt abführen. Für das Unternehmen stellt die Umsatzsteuer also eine Verbindlichkeit (Schuld) gegenüber dem Finanzamt dar, sie wird daher auf dem Passivkonto 4800 gebucht.

Wenn Unternehmen Leistungen oder Produkte einkaufen, wird ihnen ebenfalls Umsatzsteuer in Rechnung gestellt. Sie müssen diese Rechnungen auch in vollem Umfang bezahlen, können sich aber die gezahlte Umsatzsteuer (die als Vorsteuer bezeichnet wird) vom Finanzamt wieder erstatten lassen. Für das Unternehmen stellt die Vorsteuer also eine Forderung (Guthaben) gegenüber dem Finanzamt dar, sie wird auf dem Aktivkonto 2600 gebucht.

Bis zum 10. Tag des Folgemonats ist die Zahllast ans Finanzamt zu bezahlen. Zahllast ist die Differenz zwischen der in Ausgangsrechnungen erhobenen Umsatzsteuer und der für bezogene Waren bzw. Leistungen bezahlten Vorsteuer. Die Zahllast ist meistens positiv, es kann allerdings vereinzelt vorkommen, dass das Unternehmen einmal eine negative Zahllast aufweist, also vom Finanzamt Geld erstattet bekommt. Dies kann z.B. bei umfangreichen Investitionen in neue Maschinen passieren, wenn die Ausgaben für die Maschinen größer waren als die Umsatzerlöse des Monats.

Die Umsatzsteuer wird auch als Mehrwertsteuer bezeichnet, weil die Zahllast auf jeder Stufe der Wertschöpfungskette nur für den geschaffenen "Mehrwert" anfällt. Dies soll an Hand eines Beispiel erläutert werden. Ein Produkt wird in mehreren Verarbeitungsstufen hergestellt, wobei auf jeder Verarbeitungsstufe ein anderes Unternehmen tätig wird. Der Verkaufspreis entspricht dabei immer dem Einkaufspreis der darauffolgenden Wertschöpfungsstufe:

Stufe	Verkaufspreis (netto)	Vorsteuer	Umsatzsteuer	Zahllast der Stufe
Urproduktion	100,00	0,00	19,00	19,00
Verarbeitung I	150,00	19,00	28,50	9,50
Verarbeitung II	220,00	28,50	41,80	13,30
Endmontage	270,00	41,80	51,30	9,50
				Summe: 51,30

Der private Endverbraucher zahlt für das fertige Produkt 270,00 € + 51,30 € Umsatzsteuer. Diese 51,30 € kommen beim Finanzamt aber nicht in einer Summe an, sondern in kleineren Häppchen (siehe Spalte "Zahllast"), die in der Summe wieder 51,30 € ergeben.

Buchungssätze

Jeder Buchungssatz folgt der Logik "Soll an Haben". Zunächst werden ein oder mehrere Konten genannt, auf denen auf der Sollseite gebucht wird. Es folgt das Wort "an" und das bzw. die Konten, auf denen auf der Habenseite gebucht wird.

- auf beiden Seiten steht mindestens ein Konto
- die Summe der Beträge auf der Sollseite ist immer mit der Summe der Beträge auf der Habenseite identisch.

Einer der GoB (Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung) lautet: Keine Buchung ohne Beleg. Man kann auch sagen: Für jeden Beleg wird genau eine Buchung durchgeführt. Buchungen werden durchgeführt, sobald der Beleg vorliegt. Wer also Rohstoffe auf Ziel kauft und erst 10 Tage später die Rechnung begleicht, muss zwei Buchungen durchführen:

- bei Rechnungseingang
- bei Überweisung des Rechnungsbetrages, ggf. unter Abzug von Skonto.

Beispiel:

Zieleinkauf von Rohstoffen, 6.000 € netto.

Vorüberlegungen:

- 6.000 € netto bedeutet, dass noch 19% Umsatzsteuer dazukommen. Der Rechnungsbetrag lautet demnach auf $6.000 + 1.140 = 7.140$ €.
- Nachdem es sich um einen Aufwand für Rohstoffe handelt, wird das Aufwandskonto 6000 benötigt. *Unser Aufwand für Rohstoffe nimmt zu.*
- "Einkauf" bedeutet, dass die Umsatzsteuer als Vorsteuer gebucht wird (2600). *Die Summe der Vorsteuer nimmt zu.*
- Zieleinkauf bedeutet, dass erst später bezahlt wird. Wir haben also eine neue Verbindlichkeit (4400). *Unsere Verbindlichkeiten nehmen ebenfalls zu.*

Damit weiß man nun, welche Konten man benötigt und auf welchen Seiten auf den jeweiligen Konten gebucht werden muss. Man kann also nun den Buchungssatz bilden:

Buchungssatz bei Lieferung/Eingang der Rechnung:

6000	6.000,00	an	4400	7.140,00
2600	1.140,00			

Abschluss der Konten, Gewinnermittlung

Am Ende des Geschäftsjahres werden die Konten abgeschlossen. Mit Hilfe der Inventur ergeben sich die Endbestände der aktiven und passiven Bestandskonten. Diese Konten werden über das Konto 8010 (Schlussbilanzkonto) abgeschlossen. Die Endbestände dieses Geschäftsjahres sind dann auch die Anfangsbestände des nächsten Geschäftsjahres. Die Eröffnung der aktiven und passiven Bestandskonten erfolgt mit Hilfe des Kontos 8000 (Eröffnungsbilanzkonto).

Bei den Erfolgskonten lassen sich die Endbestände einfach errechnen. Der Saldo (= die Differenz) zwischen den Summen auf Soll- und Habenseite des Kontos ist der tatsächliche Ertrag bzw. Aufwand. Wie schon gesagt, bestimmen die Erfolgskonten über Gewinn und Verlust des Unternehmens. Die Erfolgskonten werden daher über das Konto 8020 (Gewinn- und Verlustkonto, GuV) abgeschlossen.

Der Saldo von Ertrags- und Aufwandskonten wird auf das GuV-Konto gebucht. Im GuV-Konto stehen im Soll die Aufwendungen, im Haben die Erträge. In der Regel hat eine Seite des Kontos eine größere Summe als die andere. Es muss also – damit das Konto abgeschlossen werden kann – auf der Seite mit der kleineren Summe noch etwas dazugebucht werden, damit die Summe beider Seiten gleich groß ist. Diese Differenz bzw. Saldo ist entweder der Gewinn oder der Verlust.

S	8020 GuV	H
Aufwendungen		Erträge
(Gewinn)		(Verlust)

Hat das Unternehmen mehr Einnahmen erzielt als Ausgaben gehabt, wurde ein Gewinn erzielt.

Waren dagegen die Ausgaben größer als die Einnahmen, hat das Unternehmen Verlust gemacht.

Gegenkonto für den Abschluss des GuV-Kontos ist das Eigenkapitalkonto (3000). Ein Gewinn erhöht das Eigenkapital, ein Verlust mindert es.